

Jahresausfahrt der Heinkelfreunde Bremen-Unterweser 2008

1.Tag

Um 0800 Uhr trafen sich in Bassen Edda, Heinz T., Waltraud, Harry, Heinz K., Wilfried, Heiner, Jens-Martin und Gerd. Die Fahrt soll diesmal nach Mecklenburg-Vorpommern gehen. Über Rotenburg nach Soltau, dort war der erste nicht geplante Aufenthalt. Die Lichtmaschine von Heinz T. hatte sich verabschiedet. Heinz wollte mit ADAC nach Hause und dann mit dem Solo mit Anhänger nachkommen. Wir sind dann über Lüneburg zum Schiffshebewerk Scharnebeck zur Mittagspause gefahren. Weiter über Lauenburg und Ludwigslust nach Plau am See, dort war Zeit für die Kaffeepause. Die ganze Fahrt waren die Straßen teilweise naß, aber wir waren trocken. Doch nun änderte es sich, der leichte Regen hat uns nun begleitet. In Waren am See noch einmal eine Pause für ein schönes Eis. Es regnete immer noch, durch die Reuterstadt Stavenhagen und dann auf Nebenstraßen über Törpin, Sarow und Roidin nach Siedenbüssow zum Bikerhotel „Das Gutshaus“.



Man hatte schon auf uns gewartet, das Partyzelt wurde ausgeräumt, um unsere Roller trocken unter zu stellen. Auch waren wir pünktlich zum Abendbrot angekommen. Nach über 400 km teilweise bei Regen haben wir dann den Abend gemütlich ausklingen lassen.

2.Tag

0800 Uhr Frühstück, 0900 Uhr Abfahrt, diese Regel haben wir auch die nächsten Tage beibehalten.

Von Siedenbüssow nach Kruckow zur B 110 und über Demmin nach Gnoien. Dort haben wir die B 110 verlassen und sind über Bad Sülze und Marlow nach Ribnitz-Damgarten gefahren. Ein kleiner Bummel durch die Stadt und ein

Besuch des „Deutsches Bernsteinmuseum“. Es sind 1.500 Exponate ausgestellt und geben einen Überblick über die Geschichte des Bernsteins. Besondere Attraktionen sind einmalige Bernsteineinschlüsse. Weiter auf der B105 nach Rövershagen und dort rechts nach Markgrafenheide. Von der Hohen Dühne mit der Fähre über die Warnow nach Warnemünde, dort haben wir unser verlorenes Paar Edda und Heinz wieder getroffen. Um 1400 Uhr waren wir bei dem Seenotkreuzer „Vormann Jantzen“ verabredet, denn wir sollten eine Informationsfahrt nach See machen.



Nach dem Anbordgehen wurden die Rettungswesten verteilt und angelegt. Anschließend gab Herr Westphal einen Überblick über die Geschichte und die Arbeit der „Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“. Während der Zeit fuhren wir den Alten Strom runter nach See. Auch konnten wir während der Fahrt ins Manövergebiet alle Einrichtungen und Räume des Seenotkreuzers besichtigen. Die Besatzung beantwortete auch alle unsere Fragen zum Schiff und zur Tätigkeit an Bord. Ein Leinenschießgerät wurde demonstriert, um eine Verbindung zu einem Havaristen herzustellen. Danach konnten wir uns von der Leistungsfähigkeit der Feuerlöschkanone überzeugen. Das Tochterboot wurde mit einem Steuermann und drei Gästen besetzt und ausgesetzt, das war ein besonderes Erlebnis.



Auf der Heimreise haben wir dann noch einen Klönschnack mit den Rettungsmännern gehalten. Ich habe mir natürlich noch den Maschinenraum angesehen. Zurück an der Pier mussten wir natürlich unsere Schätze vorführen. Mit einem schönen Eis am Alten Strom wurde der Tag in Warnemünde beendet. Der Besuch der „Vormann Jantzen“ und und des Tochterbootes „Butscher“ war ein Erlebnis. Zurück ging es durch den Warnowtunnel zur B 110, um über Sanitz und Demmin zurück zum Hotel zu fahren. Harry hatte Probleme mit der Zündung, doch Heinz K. hat den Fehler schnell gefunden, ein Draht der Zündung war gebrochen. Wir warteten vor der Feuerwehr in Sanitz. Der Gerätewart der Feuerwehr hat uns bei der Gelegenheit seinen Oldtimer gezeigt. Eine Feuerwehr aus dem Jahre 1955 mit offenen Holzbänken und offenem Führerhaus.



3.Tag

Heute soll es ein ruhiger Tag werden. Heiner will seinen Kurzschluß suchen und wir wollen eine kurze Tour machen. Nach einer kleinen Diskussion ist Greifswald das Ziel. Über Völschow zur B 96 und über Jarmen direkt nach Greifswald. Die Roller standesgemäß auf dem Marktplatz abgestellt und ein Bummel durch die Altstadt mit dem Museumshafen und der Museumswerft. Die Universitäts- und Hansestadt Greifswald ist auch bekannt für die Backsteingotik. Der Maler Caspar David Friedrich wurde hier geboren. Anschließend sind wir in das kleine Fischerdorf Wieck an der Mündung der Ryck gefahren. Die hölzerne Wiecker Klappbrücke, ein technische Denkmal aus dem Jahre 1887, wird noch von zwei Brückenwärtern zu jeder vollen Stunde von Hand geöffnet und geschlossen. Sie ist einzigartig in Deutschland. Von der Mole konnte man Rügen sehen, unser Ziel für den nächsten Tag.



4.Tag

Blauer Himmel und Sonnenschein, auf zur Insel Rügen. Über Kletzin nach Loitz zur B 194 und weiter nach Stralsund. Dort auf die neue Brücke zur Insel Rügen. Gleich hinter der Brücke rechts ab zum 2. Frühstück. In aller Ruhe auf den schönen Alleen durch Garz und Putbus nach Binz. An der Seebrücke wurde Pause gemacht und unsere schönen Roller waren wieder begehrte Fotomotive. An der Strandpromenade entlang vorbei an den schönen Villen nach Prora. Prora ist ein km-langes Gebäude, es sollte ein großes Erholungsheim werden im 3. Reich. Es gibt dort Museen zur Geschichte von Prora, Zweiräder der DDR und ein Eisenbahnmuseum. Nach der Mittagspause nach Sagard und Glowe. Dort auf die Schaabe nach Altenkirchen und Putgarten. Dort am Parkplatz sind wir umgestiegen in eine kleine Bahn, um das Fischerdorf Vitt zu besuchen. Auch kann man mit der Bahn vom Parkplatz zum Kap Arkona fahren.



Ein bisschen Seefahrt mussten wir auch haben. Zunächst zur Wittower Fähre, dann über Gingst, Samtens und Garz zur Glewitzer Fähre. In Reinberg sind wir auf die B 105 gestoßen und Richtung Greifswald gefahren. Die Umgehung von Greifswald haben wir Richtung Neubrandenburg verlassen und sind über Jarmen wieder zum Hotel gefahren. Es war auch schon 2030 Uhr als wir unsere

Roller in der Garage abstellten. Es war eine schöne Rundfahrt bei strahlendem Wetter.

5.Tag

Der Himmel lacht und die Roller wollen bewegt werden, das Ziel ist Usedom. Zur B 96 nach Jarmen und ca. 5 km hinter Jarmen rechts ab auf die B 111, vorbei an Oldenburg nach Wolgast. Dort über die neue kombinierte Straßen- und Eisenbahnklappbrücke auf die Insel. Unser erstes Ziel war Peenemünde und das Museum zur Entwicklung der ersten Raketen. Am 3. Oktober 1942 gelang hier der weltweit erste Start einer Rakete ins All. Anschließend besuchten wir das



sowjetische U-Boot im Hafen von Peenemünde. Vorbei an den Badeorten Zinnowitz, Koserow und Kölpin zur Rundfahrt durch Bansin und Heringsdorf. In Heringsdorf eine Pause mit Besuch der Seebrücke. In Ahlbeck haben wir natürlich die Seebrücke von 1898 besucht. Hier hat der Kaiser die Flottenparade abgenommen.

Also mussten wir doch auch auf der Seebrücke Kaffeetrinken. Inzwischen hatten die Touristen genug Gelegenheit ein paar Aufnahmen von den Rollern zu machen. Wieder auf der B 110 über Zirchow und Usedom nach Karnin zum Industriedenkmal „Karniner Eisenbahnhubbrücke“. Sie wurde ursprünglich 1876 als Drehbrücke gebaut. 1932 wurde die Drehbrücke durch die Hubbrücke ersetzt. Am 29. April 1945

wurden die landseitigen Überbauten gesprengt ebenso wie alle anderen Verbindungen zum Festland. Dadurch wurde 35.000 Flüchtlingen auf der Insel die Flucht über See ermöglicht, bevor die sowjetischen Truppen am 4. Mai 1945 die Insel besetzten. Es gab immer wieder Gerüchte, die Brücke wird wieder aufgebaut. 1960 erfolgte eine umfangreiche Konservierung des Hubteils in Vorbereitung auf Bautätigkeiten. Allerdings wurden die Pläne aus Geldmangel wieder fallen gelassen. Zurück zur B 110 und über die Brücke nach Anklam. Kurz hinter Anklam auf die B 199 zur B 96 und weiter nach Siedenbüssow. Wir waren auch pünktlich da, denn es wurde gegrillt.



6.Tag

Nun hieß es Abschied nehmen vom Gutshaus, von Diana, Dana, Rene und Nils. Wir haben uns sehr wohl gefühlt in der Woche, alles war gut. Gutes Essen und abends gemütliche Runden mit den Gästen. Heinz K. hat zur Erinnerung noch ein Club T-Shirt gestiftet.

Für die Heimreise waren zwei Tage eingeplant. Zunächst in Kruckow auf die B 110 bis Rostock und dort auf die B 105 gewechselt nach Bad Doberan. Kurz vor Bad Doberan rechts ab nach Heiligendamm, der Weißen Stadt am Meer. Einige Häuser sind restauriert, aber es gibt auch noch viel grau in grau. Weiter nach Kühlungsborn zum Frühstück. Ein sehr schöner Urlaubsort mit einer Seebrücke.



Nach einer Rundfahrt durch Kühlungsborn weiter nach Bastorf zum Leuchtturm mit einer herrlichen Aussicht über die Ostsee. In Neubukow sind wir dann rechts abgebogen zur Insel Poel. In Kirchdorf auf Poel am Yachthafen war Mittagspause. Weiter nach Wismar und über Grevesmühlen nach Dassow. Von dort über Harkensee und Pötenitz auf den Priwall. Dort eine kleine Pause bei dem Segelschiff „Passat“.



Mit der Fähre nach Travemünde und weiter in die Holsteinische Schweiz. Auf der B 76 nach Scharbeutz, dort auf die B 432 nach Ahrensbök, von dort auf Nebenstraßen nach Eutin-Sielbeck zum Hotel „Zum Uklei“.

7.Tag

Der letzte Tag unserer Ausfahrt ist angebrochen. Nun wird nicht mehr viel besichtigt, es heißt heimwärts fahren. Von Eutin auf einsamen Nebenstraßen über Bosau nach Bornhöved. Dort treffen wir auf die B 430 und es geht zügig nach Neumünster. Die Stadtdurchfahrt hat viele Ampeln und wir müssen uns zwischendurch immer wieder mal sammeln. Ca. 10 km hinter Neumünster links nach Hohenlockstedt, wo wir auch eine ausgiebige Pause machten. Kurz darauf trafen wir auf die B 206 und fuhren nach Itzehoe. In Itzehoe kurz auf die Autobahn, um auf einer sehr hohen Brücke die Stör zu überqueren. Aber bei der nächsten Ausfahrt verliessen wir die Autobahn wieder und fuhren Richtung Glückstadt. Später sind wir den Schildern Elbefähre gefolgt. An der Fähre war eine lange Schlange, d.h. neunzig Minuten Wartezeit. Doch mit den Rollern darf man vorbeifahren und so haben wir mit der nächsten Fähre nach Wischhafen übergesetzt.

Bei der Schwebefähre in Osten war Mittagspause. Die Schwebefähre ist ein Industriedenkmal und wird von einem Verein betrieben. Hier haben wir noch einmal die eine Woche Revue passieren lassen. Es war eine schöne Ausfahrt, wir haben viel gesehen und auch viel Spaß miteinander gehabt. Manchmal waren es etwas viel Kilometer, aber auch das war am Abend beim Klönschnack wieder vergessen. Es ergaben sich viele Gespräche mit den Motorradfahrern im Gutshaus. Auch war immer wieder die Frage, wie kann man so weit mit den Oldtimern fahren.



Nach 1.853 km ging eine schöne Ausfahrt mit Heinkelfreundinnen und -freunden zu Ende.

Gerd Matrose

